



Foto: Pfarrkirche Ampfing, Heilige Familie, Sr. M. Franziska ©

Sonntagsimpuls

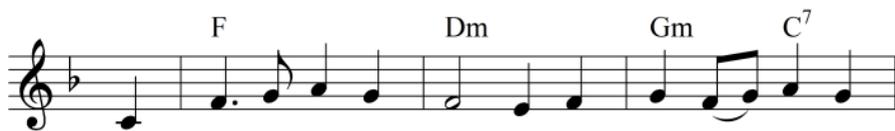
Weihnachten und Fest der Heiligen Familie

27. Dezember 2020

Sr. M. Franziska

„Meine Augen haben das Heil gesehen.“ Lk 2.30

Eröffnung:



1. Zu Beth - le - hem ge - bo - ren ist uns ein__ Kin - de -



lein, das hab' ich aus - er - ko - ren, sein ei - gen will ich__



sein. Ei - a, ei - a, sein ei - gen__ will ich sein.

In seine Lieb' versenken

ich mich ganz hinab;

mein Herz will ich ihm schenken

alles, was ich hab',

eia, und alles, was ich hab'.

will

O Kindelein, von Herzen

will ich dich lieben sehr ,in

Freuden und in

Schmerzen je länger und

je mehr, eia, eia, je länger

und je mehr.

und

eia,

Tagesgebet:

Herr, unser Gott, in der Heiligen Familie hast du uns ein leuchtendes Vorbild geschenkt. Gib unseren Familien die Gnade, dass auch sie in Frömmigkeit und Eintracht leben und einander in der Liebe verbunden bleiben. Führe uns alle zur ewigen Gemeinschaft in deinem Vaterhaus. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Lk 2.22 – 40

22Es kam für die Eltern Jesu der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, **23**gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. **24**Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. **25**In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels, und der Heilige Geist ruhte auf ihm. **26**Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. **27**Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, **28**nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: **29**Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. **30**Denn meine Augen haben das Heil gesehen, **31**das du vor allen Völkern bereitet hast, **32**ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. **33**Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden. **34**Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. **35**Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selber aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. **36**Damals lebte auch eine Prophetin namens Hanna, eine Tochter Pénuels, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; **37**nun war sie eine Witwe von vierundachtzig Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten. **38**In diesem Augenblick nun trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. **39**Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück. **40**Das Kind wuchs heran

und wurde kräftig; Gott erfüllte es mit Weisheit, und seine Gnade ruhte auf ihm.

Betrachtung

Ein Bild der Heiligen Familie in der Pfarrkirche von Ampfing, nicht an der Krippe, sondern Maria und Josef unterwegs mit dem schon etwas größeren Jesuskind. Für einen Zwölfjährigen ist er vielleicht noch etwas klein, so darf der Fantasie freien Lauf gelassen werden, wohin Maria und Josef hier mit Jesus unterwegs sind. Vermutlich doch nach Jerusalem, sie werden wohl öfter dort gewesen sein. – Und weil Darstellungen der Kunst keine Fotos für Familienalben, Erinnerungen an schöne Ereignisse, sind, darum auch hier eine Aussage unseres Glaubens. Die Blicke von Maria und Josef sind auf Jesus gerichtet, der blickt aber keineswegs zu seinen Eltern auf, sondern richtet seinen Blick auf den Betrachter des Bildes, schaut förmlich aus dem Bild heraus. Dazu hat er die Arme ausgebreitet. Eine Geste, die auch an das später Kreuz erinnert. Ein Ereignis, das ebenfalls in Jerusalem stattfindet. Und Maria hält ihn an der Hand. – Diese einfache und schlichte Anordnung der Figuren kann uns an den zentralen Gedanken von Weihnachten erinnern: Gott breitet seine Arme aus, für uns. In einem Kind, ER wird Mensch, ER hat uns im Blick, ER schaut auf uns. Wie Maria an Jesus festhält, dürfen wir auch (uns) an IHM festhalten und wenn wir uns an sie wenden, hält sie uns ebenfalls. Mutter des Glaubens und aller Glaubenden nennt die Kirche sie, d.h. sie zeigt uns, wie's geht! Josef hat seine linke Hand auf seinem Herzen. Seine ganze Liebe gehört Jesus und Maria. – Mit dem Fest der Geburt Christi beginnen wir SEINEN Weg durch das Kirchenjahr mitzugehen. Lassen wir uns von Maria an die Hand nehmen und uns den Weg des Glaubens an Jesus zeigen. Nicht um sonst feiert die Kirche am 01. Januar, der Oktav von Weihnachten, das Hochfest der Mutter Gottes. – Es ist nicht kitschig, es ist ein Weg und ein Halt, gerade in schwierigen Zeiten: richten wir unseren Blick auf das göttliche Kind, damit wir das Heil sehen und nicht nur die Finsternis, sondern das Licht!